Dezember 2022 · 20. Jahrgang · Nr. 48

Camphill
Dorfgemeinschaft
Hermannsberg

HermannsbergerBote

Randnotiz

Altes Liebesgedicht

Das Heu
roch nach der Liebe
des Himmels zur Erde.
Du warst das Reißen in meinen Rippen
die schmerzten
vom Entladen der Fuder.

Die Toten
füllten einen Torweg
mit dem Blick ins Jenseits.
Du warst das Haus
die Kerze unter dem Zwetschgenbaum
und meine Ewigkeit.

John Berger (1990)

Inhalt

Auf ein Wort	3
Vogelhäuschen	4–5
Hermannsberger Bötchen	6–14
Neuigkeiten aus der Landgruppe am Lichthof	15–17
Vielen Dank für die Spenden	18–19
Inklusion: Den Klosterweg gehen – ein neuer Wanderweg	20–23
Wir wollen bauen – Spendenaufruf für das Gemeindeintegrierte Wohnen in Frickingen	24–25
Idee für eine Spende ...	26
Neues aus der Schreibwerkstatt	27
Unsere Kapelle aus der Vogelperspektive	28
Hochzeit	29
Wir heißen willkommen	30–35
Abschiede	36–46
Impressum, Adressen	47

Auf ein Wort

Die Redaktion v.l.n.r.:
Anka Richter, Petra Schnabel,
Matthias Isler, Christoph Heemann

Liebe Hermannsberger,
liebe Angehörige und liebe Freunde,

vor gut zwei Jahren erschien der letzte Hermannsberger Bote. Seither ist viel passiert.

Menschen haben den Hermannsberg verlassen und Menschen sind neu an diesen Ort gekommen. Sehen Sie uns bitte nach, dass in dieser Ausgabe noch nicht alle Menschen genannt werden, die es zu begrüßen oder zu verabschieden gilt. Wir werden das nachholen. Ist versprochen.

Die Redaktion des Boten hat sich neu aufgestellt und wir hoffen sehr, dass der Bote jetzt wieder zwei Mal pro Jahr erscheinen kann.

Es gab mehrere Todesfälle in diesem Jahr. Sowohl unter den Bewohnern des Hermannsberges als auch unter den Angehörigen. Das Erinnern und Gedenken wurde wieder ein Thema. Und wir sind trotz allem sehr dankbar für die gemeinsam erlebte Zeit.

Die auf der Welt existierenden Nöte sind nicht kleiner geworden. Kriege, die fortschreitende Klimakatastrophe und Menschen die ihre Heimat verlieren – es ist nicht leichter geworden, zuversichtlich zu bleiben.

Und trotzdem entwickelt und verändert sich alles weiter. Auch hier. Sie werden in dieser Ausgabe des Boten einige schöne Dinge finden, die in den letzten Zwei Jahren passiert sind, die sich entwickelt haben, die gebaut wurden und die es noch zu entwickeln und zu bauen gilt.

In diesem Sinne wünschen wir uns und Ihnen für das kommende Jahr Zuversicht & Vertrauen!

Die Bote-Redaktion

Hier ein paar Gedanken zu unserer gemeinsamen Arbeit rund um das Vogelhäuschen.

Im Herbst des vergangenen Jahres fingen wir an, von unserem Acker auf dem Lichthof, Sonnenblumen zu ernten. Die prächtigen Köpfe wurden auf der Terrasse getrocknet und an den herrlichen Nachmittagen, draußen im Garten, gemeinsam entkernt. Aus dieser gemeinsamen Arbeit, für die Vögel, entstand die Idee, dass wir doch zusammen ein Häuschen bauen könnten.

Gedacht – gesagt – getan !

Heiko aus der Schreinerei sägte uns, nach einem Model, das wir vorher angefertigt haben, die Einzelteile grob zurecht. In unserer gemeinsamen Arbeit, die nun folgte wurde jedes Teil von Hand geschliffen, es bekam jeder Pinsel und Farbe und wir bemalten es. Das gemeinsame Zusammenbauen war besonders spannend, es wurde geleimt, gebohrt, geschraubt, gehämmert und geölt, jeder nach seinen Fähigkeiten half am Entstehen dieses Häuschens mit.

Mit unserem Kerzenwachs, welches weich geknetet wurde, wurden auch noch die Fugen zu gemacht.
Natürlich machten wir dann eine Woche vor Advent auch ein Richtfest.
Zuerst wurden Tannenzweige und Äste angeschleppt, diese wurden an dem Baumstamm befestigt, damit die Vögel genügend Landemöglichkeiten rund um das Häuschen haben und wir auch noch die Möglichkeit, Meisen-Knödel und Wassertränke aufzuhängen.
Warm eingepackt feierten wir draußen mit Honigkuchen und Früchtepunsch unser Richtfest.
Das bunte Treiben, den Winterüber, ist für alle eine Freude.

Und

Ich denke, rund um das Vogelhäuschen werden im kommenden Jahr sicherlich Sonnenblumen wachsen. Lassen wir uns überraschen!

Marianne Holster

HERMANNSBERGER BÖTCHEN

Kommunikation In den Zeiten der Corona-Pandemie war nicht immer einfach, da viele gewohnte Treffen und Begegnungen nicht stattfinden konnten.
Um uns weiterhin austauschen und informieren zu können, haben einige Kolleginnen das Hermannsberger Bötchen entwickelt – sozusagen ein kleiner interner Bote, der per Mail verschickt werden konnte. Auf diesem Weg konnten wir uns gegenseitig erzählen, was gerade in den Häusern passiert, wer gerade neu hierhergekommen ist, Vorstellungen, und was uns gerade bewegt.

Hier einige Beispiele unserer internen Kommunikation von Haus zu Haus.

HERMANNSBERGER BÖTCHEN

11. März 2021

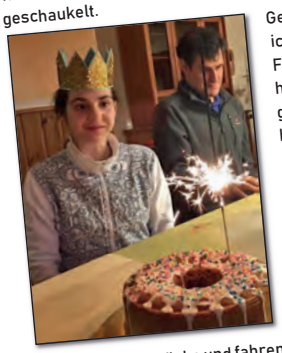
Endlich Rente

Ursula von Ledebour hat es nun geschafft, Freitag den 26.Februar war der letzte Arbeitstag. Diesen haben wir mit einer tollen Obsttorte beendet. Was nun? Den ganzen Tag mag Uschi nicht im stillen Kämmerchen bleiben. Uschi überlegt nicht lang, und ist nun Dienstag, Mittwoch und Donnerstag am Hermannsberg. Was tut sie denn da? Morgens ist Uschi im Bauernhaus und unterstützt wo sie kann. Tja und mittags dasselbe im Fuhrmann Haus.
Uschi ist ganz froh nun am Hermannsberg zu sein. Die ganze Corona-Zeit wollte sie wieder an den Hermannsberg. Als Rentnerin ist es ihr nun möglich. Uschi hat immer tatkräftig in der Kerzenwerkstatt mitgearbeitet und wir waren froh sie zu haben. Sie war auch bereit mit Ilse den Arbeitsplatz in der Wäscherei zu teilen, so konnte auch Ilse in der Kerzenwerkstatt arbeiten.
Uschi war auch lange im Werkstattrat und hat sich immer Anregungen bei Schulungen geholt. Lange kann die Liste werden wenn ich schreibe was sie alles tat, aber fragt sie einfach selbst.

Gabi Guth.

Bauernhaus lässt grüßen! (1.-7. März)

Diese Woche fing an in dem Günter am Montagabend zum Tierarzt musste. Da es Frühling ist hatte er sich mal wieder Revierkämpfe geleistet und kam humpelnd ins Haus. Dank Antibiotika ist jetzt ist alles wieder gut.
Dienstagmorgen musste Antonietta ins Krankenhaus. Auch sie ist wieder zuhause. Da wir allesamt gerne kochen haben wir das Ding geschaukelt.



Gestern am Donnerstag habe ich für Maria, die heute, am Freitag, den 5.3 Geburtstag hat, 2 Marmorkuchen gebacken. 1 davon nimmt sie heute Nachmittag mit in die Papierwerkstattwerkstatt und feiert mit ihren Arbeitskollegen.
Heute Morgen wurde Maria singend geweckt und viele Luftballons schmücken ihren Geburtstagstisch.
Morgen, am Samstag packen wir unsere Rucksäcke und fahren ins Donautal.
Hoffentlich scheint die Sonne.
Eine gute Woche euch allen.
Liebe Grüße vom Bauernhaus.

Marianne Holster

Wir begrüßen!

Hallo! Ich bin Elisa, 20 Jahre jung und komme aus der Nähe von Köln. Ich mache seit Dezember 2020 meinen Bundesfreiwilligen Dienst im Daumerhaus. Davor habe ich im Frühjahr 2020 mein Abitur gemacht und werden nach meinem BfD eine Ausbildung zur Kinderkrankenschwester machen.
Wenn ich gerade nicht am Arbeiten bin, fotografiere ich sehr gerne und bearbeite die Bilder im Nachhinein. Und ebenso gerne fahre ich Fahrrad (im Sommer der letzten 4 Jahren bin ich durch viele Länder gefahren) und bin gerne von Tieren umgeben.

Liebe Hermannsberger,

nun ist es schon fast ein ganzes Jahr her, dass wir uns zu einem Montagmorgentreffe im Kaspar Hauser Saal gesehen haben.

Die letzte Dorfversammlung fand im September/Oktober auf der Dorfwiese statt.

Weder konnten in gewohnter Art die neuen Mitarbeiter im ganzen Dorf begrüßt werden, noch in einem dieser Treffen scheidende Mitarbeiter verabschiedet werden. Immer wieder werde ich gefragt: Wann können wir uns wieder treffen?

Ich weiß es auch nicht und freue mich auf jeden Fall, wenn es mal wieder möglich ist.

Nun hatte ich die Idee, dass wir uns, bis dahin in der Form eines kleinen Boten , also „Bötchen“ Wichtiges, Erfreuliches, mitteilen und eben auch neue Menschen hier im Dorf willkommen heißen könnten.

Seien es nun Begrüßungen, Verabschiedungen aus Eurem Haus oder Eurer Werkstatt, ein Lieblingsgedicht, vielleicht wollt ihr eine Beobachtung, die ihr gemacht habt, mit allen teilen.

Wohl an denn: Vielleicht habt ihr ja Freude dran, Euch zu beteiligen. Bitte schreibt Mir Eure Beiträge an die Wiedenholz Adresse oder legt sie mir in Postfach.

Herzliche Grüße Angelika

Am vergangenen Sonntag war der sogenannte **Funkensonntag:** Die Hexe wird auf einem großen Feuer verbrannt, um den Winter auszutreiben. Wir hatten ein kleines Feuer im Garten!

Berichte aus dem Wiedenholz:

Wir haben verabschiedet:

Ende Januar 2021 hat sich **Jiuqi Li** auf die Reise nach China gemacht. Seit Mitte Juni 2020 hatte sie uns im Wiedenholz unterstützt. Nun hat sie sich entschlossen, nach 19 Jahren in Deutschland für einen längeren Zeitraum in ihre Heimat zurück zu kehren.

Wir begrüßen:

Hallo! Ich bin **Lia Specht,** komme aus Schwäbisch Hall in der Nähe von Stuttgart und bin dort auf die Waldorfschule gegangen. Eigentlich wollte ich dieses Jahr ein FSJ in Südafrika machen doch aufgrund der Corona-Pandemie bin ich mehr oder weniger zufällig im Wiedenholz am Hermannsberg gelandet.

Hallo! Mein Name ist **Stefanie Mattern**! Ich bin 34 Jahre alt, bin in Brasilien geboren und vor 6 Monaten nach Deutschland gekommen um die Ausbildung in Notfall und Trauma Pädagogik zu studieren. Mit großer Freude arbeite ich seit dem 21.01.21 im Wiedenholz. In Brasilien ging ich in einer Waldorfschule, dann habe Ich Industriekauffrau und Pädagogik studiert, aber in der Geographie habe ich meine Leidenschaft gefunden und habe für 4 Jahre als Lehrerin in einer Waldorfschule gearbeitet. Die Schule liegt in Botucatu (3 Stunden von der Hauptstadt Sao Paulo entfernt) und ist Teil einer größeren Gemeinschaft und ist eng mit einem Biodynamischen Hof verbunden. Jetzt freue Ich mich sehr hier zu sein und Euch alle und die Arbeit hier kennen zu lernen.

Hallo! Ich bin **Zuszua Seiben!** Im September habe ich auf dem Lichthof meine zweijährige Ausbildung zur Landwirtin angefangen. Jetzt bin ich 20 Jahre alt und die meiste meiner Lebenszeit habe ich in meiner Heimatstadt München und in Budapest bei meiner ungarischen Familie verbracht. In meiner Freizeit zeichne ich gerne oder gehe Kräuter sammeln. Boxen und Kochen sind auch Leidenschaften von mir, dafür habe ich aber momentan neben der Arbeit nur begrenzt Zeit ☺.

Der Frühling kommt!

Hallo! Ich bin **Jule Schömig.**

Ich bin 19 Jahre alt und habe 2020 meinen Schulabschluss gemacht. Auf dem Lichthof bin ich seit November als Praktikantin in der Landwirtschaft.

HERMANNSBERGER BÖTCHEN

8.April.2021

Aus dem Tobiashaus:

Seit dem es keinen Sportkurs mehr gab, aber die Bothmergymnastik wieder angefangen hatte und wir einmal im Kasper Hauser Saal vergeblich auf Herrn Benoit Ulrich gewartet haben, der jedoch an diesem Tag, aus gesundheitlichen Gründen nicht kam, haben wir - Anita, Anne, Linus, Edith, Jasmin und ich (große Anne) uns selber Übungen ausgedacht. Dabei hatten wir so viel Spaß, dass wir beschlossen haben, nun wöchentlich - am Montagabend um 19:00-20:00 im Tobiashaus im Eurythmiesaal ein bisschen Sport zu machen. Dafür haben wir auch ein bisschen aus unserem Spendentopf investiert und eine Matte und Gymnastikbälle gekauft. So sind wir nun gut ausgerüstet haben und arbeiten an unserer Bikinifigur … unserer Beweglichkeit und Haltung… zur Entspannung nach dem Arbeitstag… und haben viel Freude daran. Wenn auch ihr euch ein bisschen bewegen und Spaß haben wollt - hier eine kleine Übungsreihe…. rund um den Esstisch… im Wohnzimmer…. im Kasper Hauser-Saal… im Eurythmieraum … im Franziskussaal…. gibt es Platz…. Bitte Raumbelegung beachten! … und wenn ihr Martina`s Sachen benutzen wollt, müsst ihr das mit ihr besprechen!

Sport im Haus – Übungsbeispiele

Laufen im Kreis – schnell werden und wieder langsamer werden ganz in die Schwere gehen - mit zur Seite ausfallenden schweren Schritten – das Gewicht auf den Fuß fallen lassen Wechsel über normalen Schritt in die Leichtigkeit – kleine Schritte dribbeln auf den Zehenspitzen - dabei mit den Armen in die Höhe greifen – nach den Sternen schauen - Blick zur Decke.

Zum Stehen kommen und bewusste Streckung beider Seiten gleichzeitig und im Wechsel – links und rechts Spüren von Kopf bis Fuß:

mit den Fingerspitzen abklopfen - beginnend mit dem Kopf:

Kopfhaut – Stirn – hinter den Ohren – über den Augen – die Wangenknochen bis hinunter zum Kinn – über dem Mund zum Kinn und zu den Ohren–den Nacken.

Mit der flachen Hand klopfend: rechte Hand -linke Schulter/ linke Hand - rechte Schulter... Von den Schultern an den Arm nach unten bis zur Hand - die Hand - und an der Unterseite wieder nach oben… (bis dahin wo es schwabbelt…) … andere Seite…mit flachen Händen im Wechsel die Brust abklopfen - dabei ein tiefes "A" erklingen lassen und den Laut durch klopfen vibrieren lassen...auch unter der Brust - die Lungenspitzen… dann den Bauch.

Wir stellen uns im Kreis auf und jeder klopft dem Vordermann den Rücken ab… bis zum Po… heute ist das erlaubt…

wer es nicht mag, kann sich selber den Po klopfen und dann vorne die Beine nach unten bis zu den Füßen… dabei muss man ein bisschen in die Knie gehen…. Füße ein bisschen auseinander stellen, dass ihr einen guten Halt habt… und dann an der Rückseite wieder nach oben.

Jetzt sind wir wach!

…lassen den Kopf kreisen

…bewegen den Kopf langsam nach links und rechts…..

von vorne nach hinten - Kinn auf die Brust….. Kopf in den Nacken

Nun lassen wir die Schultern kreisen - und auch mal rückwärts

Nach einem kurzen Stopp - ziehen wir unsere Schultern mit einem

tiefen langsamen Einatmen vorne hoch…. bis zu den Ohrläppchen

und lassen sie mit einem kurzen Atemstoß hinten herunterfallen

und laden damit den Ballast des Tages … unseren Rucksack ab..
das kann man mehrmals wiederholen….
Nun brauchen wir ein bisschen Platz um uns und stellen unsere Füße ein bisschen breiter, dass wir einen guten Stand haben und drehen unseren Oberkörper nach links und rechts…. Schultern und Kopf gehen mit…. die Arme schwingen locker mit und dürfen um uns herum im Kreis um uns mitschwingen….
linke Schulter dreht nach vorn ...Kopf geht mit nach rechts: der linke Arm schwingt über vorne bis zur rechten Hüfte – der rechte Arm über hinten zur linken Hüfte…..und andersrum…hin und her … immer weiter…. und dann kommt man in Schwung… die Arme fliegen wie von selbst um uns herum… immer höher und die Hände klatschen auf unsere Oberarme, wenn der Schwung zum Stoppen kommt.
Nun lassen wir die Hüften kreisen - linksherum /rechtsherum
Dann sind die Beine dran:
Wir heben das linke Knie so hoch wir können….dann das rechte Knie…. immer im Wechsel man kann auch schneller werden und auf der Stelle laufen. Nun langsamer werden und nun bewusst mit der Spitze des linken Fußes aufsetzen und den Fuß bis zur Ferse abrollen … das Gewicht ist ganz auf dem Fuß…. nun den rechten Fuß und immer im Wechsel.
Zum Abschluss schütteln wir die Beine aus… die Arme….
Heben mit einem tiefen Einatmen die Armen über vorne nach oben
der Blick geht mit zu den Händen…. und lassen unseren Oberkörper mit einem langen Ausatmen…. Arme über vorne…. nach vornefallen….runder Rücken…. Kopf hängt … Arme baumeln….. Knie leicht gebeugt….
das kann man noch zweimal wiederholen…
Wir setzen uns nun gerne noch auf unsere Gymnastikbälle….
aufrechter Rücken …. Schultern zurück…. Bauch anspannen…
Atmen nicht vergessen uuuuund…..Hopsen!

...und dann gibt es natürlich noch viele weitere Möglichkeiten …. Auch mit dem Gymnastikball… seid erfinderisch und sportlich…. fit für den Sommer…. Und natürlich…. das Wichtigste:
viel Spaß und Freude…immer lächeln…
atmen nicht vergessen und
nicht so verbissen…..

Und dann entspannen…

Anne Heemann

HERMANNSBERGER BÖTCHEN

22.April 2021

„Hallo, ich bin **Samuel Walter,** bin 23 Jahr alt und komme aus Lahr.

Seit 10 April wohne ich im **GIW Neufrach.** Ich arbeite in die Schreinerei. Meine Aufgaben sind Schleifen, Bohren, Hobeln und Fräsen.

In meine Freizeit mache ich gerne Ausflüge, schaue Filme an und fahre Simulator Traktor an mein Computer.

Mein Kettcar ist beim mein Vater in Großschönach wo ich gerne drum rum fahre.

Ich freue mich wenn ich andere Leute am Hermannsberg kennenlernen kann.“

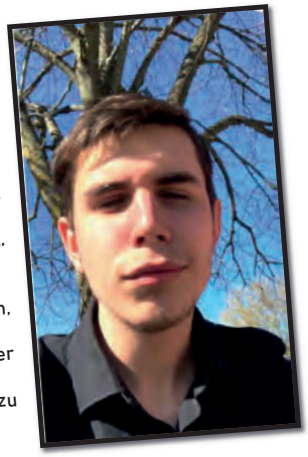
Wie schon an dieser Stelle erwähnt, hat Edith in der Vergangenheit ihren hundertsten Schal, Decken und Plaids gestrickt… und so möchte ich auf den Stand vom Tobiashaus zum Frühlingsfest aufmerksam machen:

Ediths Strickstube in co-work Anne Heemann

Decken, Plaids und Schals in Woll- und Baumwoll-qualität

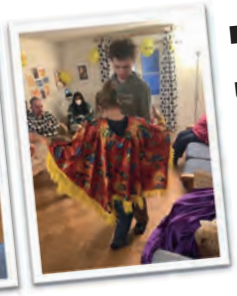
zum Unkosten Materialkostenbeitrag von 1,-€/ 2,-€/ 5,-€/ 10,- € je nach Größe

Hallo!
Mein Name ist Kirill Dolich und ich komme aus Russland.
Ich würde mich freuen, dich zu treffen, falls wir das nicht schon getan haben. Ich bin 18 Jahre alt und interessiere mich für Sprachen, Politik, Geschichte, Kino und Literatur.
Ich kann Sie auf Russisch, Deutsch und Englisch verstehen, aber ich werde nicht immer in der Lage sein zu antworten.
Schönen Tag noch!



Party im GIW

Lecker Essen Und Tanz und Spaß



Ballontanz und noch mehr Spaß

Fasching 2022 im Tobiashaus

Unser Motto in diesem Jahr:

Pyjama -Party

Wir haben es uns gemütlich gemacht:

Ganz lässig im Pyjama mit Berlinern und Würstchen und Getränken in unserem reich geschmückten Wohn- und Esszimmer bei guter Musik und Tanz und natürlich auch einem Scetch, geschrieben von Stefan Duchek und gespielt von der Theatergruppe:

Anne Pretzel, Azat, Manuela und Stefan.

Mit dabei war die Prinzessin auf der Erbse… glücklicherweise war die Erbse recht groß und weich und Prinzessin Anita hat keine blauen Flecken davongetragen.

Pippi Langstrumpf war auch mit dabei, sie hatte jedoch keine Zeit zum Schlafen mit den Füßen auf dem Kopfkissen, sondern hat tüchtig mitgetanzt.

Neben den vielen Schlafmützen gab es auch einen Cowboy. Cowboys tragen keine Pyjamas, sondern schlafen immer mit Hut.

Und unser Hausschaf war auch mit dabei.

Azat überzeugte mit einem Moonwalk.

Hellau..

Und wir hatten viiiiiiiel Spaß! Es grüßt euch mit einem lauten Narri.. Narro..Die

TobiasHaus Familie

Segnung in der Hermannsberger Kapelle von Manuela und Stefan Duchek

Vor einem Jahr haben sich Manuels und Stefan das „Ja" – Wort gegeben und sich standesamtlich in Heiligenberg trauen lassen - mit anschließender Familienfeier im kleinen Kreis bei Essen und Kaffeetrinken und am Abend in der Tobiashaus-Familie mit Abendessen und Tanz.

In diesem Jahr stand nun auch die kirchliche Segnung an, worauf sie sich ein ganzes Jahr mit Frau Kuhn (Priesterin der Christengemeinschaftskirche) vorbereitet haben. Auch diesen besonderen Tag

Die Segnung fand am Samstag, den 19.06.2021 in unserer Kapelle in

konnten auch wieder Gäste teilnehmen – die Schwester von Manuela mit Familie, Herr Hapers und Irmgard Roth, Anne Pretzel,

Karin Kwiek und Annette Wiggenhauser, Anne und Christoph Heemann. Mit Musik von Susanne Langley-Hund und Gisa Wandrey mit

Manuela den Bibeltext „Das Hohelied der Liebe" vorangestellt und einen Einblick gegeben vom ersten Kennenlernen von Manuela und Stefan bis jetzt. Mit Glockenläuten und vielen Blumen haben die Gäste dem Paar vor der Kapelle Glückwünsche überbracht und Manuela hat den Brautstrauß geworfen. Die Kapelle fing ihn auf und schmückte die nächste Zeit den Altar.

Anschließend gab es vor dem Tobiashaus bei schönstem Wetter an einer riesigen

Wir wünschen dem Brautpaar alles Gute für die Zukunft und auch bald wieder die Möglichkeit ungehindert zu Reise, um auch die gewünschte Hochzeitsreise nach Heidelberg plan

Neuigkeiten aus der Landgruppe am Lichthof

Seit Juli 2020 haben mit Beginn meiner Tätigkeit als Werkstattverantwortliche in der Landgruppe, die drei Esel Don, Milos und Mistral, fünf Kaninchen und viele Schildkröten ihren Lebensplatz auf dem Lichthof gefunden.

Wir haben auf der Kälberweide von der Landwirtschaft einen großen Stall für die Esel bauen dürfen und ein Gehege für die Kaninchen und Schildkröten.

Im April diesen Jahres haben wir einen Sandplatz angrenzend an den Eselstall angelegt, der als Therapieplatz für Tiergestützte Interventionen mit den Eseln genutzt wird. Zusätzlich verfügt der Eselstall nun auch über Wasser und Strom. Die Kühe vom Peter Apfelstätt haben ganz schön gestaunt, was bei ihnen auf der Kälberweide so alles entstanden ist.

Am 4. September war es dann soweit, an einem traumhaft schönen sonnigen und warmen Sonntag haben wir ein internes Einweihungsfest für die Esel gemacht und den ganzen Hermannsberg in Gruppen zu je drei Hausgemeinschaften über den Tag verteilt dazu eingeladen. Jede Hausgemeinschaft konnte zu den Tieren und diese kennenlernen, einen Esel striegeln, auf dem Therapieplatz führen, einen Spaziergang über den Lichthof machen, ein Kaninchen oder Schildkröte auf den Schoß nehmen. Und so konnten die Tiere viele Menschen erfreuen und den ein oder anderen ein Lächeln ins Gesicht zaubern.

Dank lieber Kollegen aus Haus und Werkstatt war mit Pommes, Würstchen, Kuchen und Eis auch für das leibliche Wohl gesorgt!

Bisher hatten die Betreuten der Landgruppe die Möglichkeit an den Nachmittagen bei den Eseln und Kleintieren zu arbeiten, die Esel zu striegeln und zu führen. Mittlerweile können wir die Tiergestützten Interventionen auch für mehr Betreute vom Hermannsberg anbieten. So hat sich Montag und Donnerstag Nachmittag eine „Bewegungsgruppe“ gebildet. Und auch zu anderen Zeiten am Nachmittag werden für interessierte Betreute Tiergestützte Interventionen angeboten.

Bei Interesse könnt Ihr oder Eure Angehörigen Euch gerne bei mir melden.

Im August und Mitte Oktober hat sich eine Gruppe von Eltern und Kindern von Extern für ein Ferienprogramm am Nachmittag angemeldet und so hatten die Esel zahlreichen Besuch von Kindern, die sie striegeln, führen und auch mal auf ihnen reiten durften.

In der letzten Septemberwoche hatten wir eine Woche an den Vormittagen Besuch von einer Gruppe von acht Schülern aus Föhrenbühl, die bei uns und in der Landwirtschaft Landwirtschaftspraktikum gemacht hat.

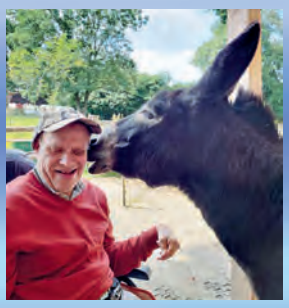
Wie ihr seht, tut sich so einiges in der Landgruppe.

Stefanie Wolf

„Esel sind doch störrisch“, lautet weitläufig die abwertende Aussage, wenn man die Auffassung vertritt, dass es möglich ist, mit Eseln erfolgreich pädagogisch und therapeutisch zu arbeiten. Esel werden oft in ihren Fähigkeiten und Qualitäten mit ihrem Potential für eine pädagogische-therapeutische Arbeit, insbesondere einer „Tiergestützte Therapie/Interventionen“ völlig verkannt.

„Selbständigkeit, Klugheit, Besonnenheit, Geduld, Beharrlichkeit und Treue“. Das sind eben genau die Wesensmerkmale des Esels, die ihn fast idealtypisch für therapeutische Interaktionsprozesse im Sinne einer „Tiergestützten Therapie“ machen.

Weil Esel in unbekannten Situationen oder bei Angst auslösenden Faktoren eher dazu neigen, zu verharren und erst einmal abzuwarten, was passiert, eignen sie sich für eine therapeutische Arbeit besonders gut.



Esel striegeln & führen
Punsch
Kuchen
Stockbrot
Würstchen
p. P. € 15,-
Camphill Werkstätten Hermannsberg
Gemeinsam gelingt Gutes
Schöner Advent – Ein Nachmittag für groß & klein am Eselstall
Am Lichthof, Hattenweiler
Anmeldung: Stefanie Wolf
Mobil. 0173 495 1843
Fr. 25.11. u. Sa. 03.12.
Fr. 09.12. u. Sa. 10.12.
Fr. 16.12. 14.30 - 18.00 Uhr

Vielen Dank für die Spenden!!!

Wir sind überwältigt von Ihrer Spendenbereitschaft für unsere letzten zwei Projekte! Es sind für den Parkplatz und die barrierefreien Wege viele kleine und große Spenden zusammengekommen. Der Parkplatz konnte Ende 2021 fertiggestellt werden und die ersten neuen barrierefreien Wege sind auch schon begehbar – wir sind Ihnen sehr dankbar für Ihr Engagement und Ihre Spendenbereitschaft!

Für den Parkplatz sind rund 40.000 € und für die barrierefreien Wege rund 37.000 € Spenden zusammengekommen!

Mit dem Klosterweg gehen Gemeinde Heiligenberg und Camphill-Dorfgemeinschaft Hermannsberg einen neuen Weg der Inklusion

In Heiligenberg ist der neue Klosterweg eröffnet worden. Die Wanderroute führt durch die Natur und zu markanten Punkten regionaler Geschichte. Der Klosterweg verbindet Heiligenberg, Owingen und Herdwangen-Schönach mit Hermannsberg: Hier leben in der Camphill-Dorfgemeinschaft 130 Menschen mit Assistenzbedarf.

Wegewart Richard Mader, die Bürgermeister Ralph Gerster, Henrik Wengert und Frank Amann, Rainer Barth und Peter Apfelstädt von der Camphill-Dorfgemeinschaft, Thomas Muff von der Gemeindeverwaltung, Bewohnerin Hilma, Wegewart Helmut Jung und Bewohnerin Lieselotte Meissner freuen sich gemeinsam über den neuen Wanderweg. | Bild: Karlheinz Fahlbusch

VON KARLHEINZ FAHLBUSCH

Das Gelände ist ideal, die Umgebung schön und einen Parkplatz gibt es auch: Gute Bedingungen für einen neuen Wanderweg, der das touristische Angebot nicht nur von Heiligenberg, sondern auch von Owingen und Herdwangen-Schönach erweitert. Deshalb waren zur Einweihung des Klosterwegs auf dem Hermannsberg auch Ortsreferent Hubert Nadler aus Hattenweiler, Bürgermeister Henrik Wengert aus Owingen und sein Amtskollege Ralph Gerster aus Herdwangen-Schönach gekommen.

Klosterweg verbindet drei Gemeinden mit der Camphill-Dorfgemeinschaft

Der Heiligenberger Bürgermeister Frank Amann sagte: „Das Projekt verbindet nicht nur drei Gemeinden, sondern auch einen Trend.“ Das Wandern werde immer beliebter und mit dem Klosterweg hätten die drei Gemeinden ein neues Angebot. Der

Weg passe wunderbar zum Panoramaweg und der nach der heiligen Ulrika benannten Wegstrecke. Thomas Muff vom Rathaus habe massiv unterstützt. Das mache deutlich, dass es sich hier um ein Projekt handelt, von dem die ganze Gemeinde profitiere.

Der Klosterweg

Start und Ziel sind beim Kreisel am Ortseingang von Hermannsberg. Die Anfahrt erfolgt von Heiligenberg über Hattenweiler und Heiligenholz, von Überlingen über Frickingen und Altheim. Ein Anruftaxi der Linie Pfullendorf, Illmensee, Heiligenberg ist unter Telefon 0151/3614152 buchbar. Die Öffnungszeiten des Klostercafés kann man der Anschlagtafel am Wanderparkplatz entnehmen.

Bewohner Tim Haag und Sozialpädagogin Karin Kwiek (von links) berichteten von der Entstehungsgeschichte des Klosterwegs. | Bild: Karlheinz Fahlbusch

Zweites Inklusionsprojekt nach der Boule-Bahn 2019

Der neue Wanderweg ist nach der im Jahr 2019 eingeweihten Boule-Bahn ein weiteres Inklusionsprojekt, um auch Menschen von außerhalb den Hermannsberg näher zu bringen. Hier leben in der Camphill-Dorfgemeinschaft rund 130 Menschen mit Assistenzbedarf. Für Sozialpädagogin Karin Kwiek von der Heimleitung der Camphill-Dorfgemeinschaft bietet die neue Strecke die Möglichkeit, dass sich Menschen begegnen, die Natur erleben und gleichzeitig einen Gang in die Geschichte machen können.

Erinnerung an die Keimzelle der Schule Schloss Salem

Wer erinnert sich schon noch an das Beginenkloster, das im Jahr 1360 hier gegründet wurde? Erhalten geblieben sind nur ein mächtiger Flügel des ehemaligen Klosterbaus und die Kapelle St. Bartholomäus. Auch dass der Hermannsberg ab 1924 eine Keimzelle der Schule Schloss Salem war, kann man beim Wandern erfahren. Gründer Kurt Hahn lebte hier bis zu seinem Tod im Jahr 1974. Dann übernahm die Camphill-Dorfgemeinschaft den Hermannsberg.

Auf einem großen Wegeplan neben dem Wanderparkplatz werden die Routen erläutert. Außerdem können die Wanderer hier ein Faltblatt mit weiteren Informationen mitnehmen. | Bild: Karlheinz Fahlbusch

130 Menschen mit Assistenzbedarf leben in der Dorfgemeinschaft

Derzeit leben rund 130 Menschen mit Assistenzbedarf in der Dorfgemeinschaft. Auch diese freuen sich über den neuen Wanderweg. Bewohner Tim Haag erinnerte sich noch gut an die Anfänge und berichtete von den ersten Besprechungen. Und auch davon, dass er die beiden Touren selbst schon mehrfach gelaufen sei. Das hat auch Bewohnerin Helma vor, die mit Rucksack und Wanderstock zur offiziellen Eröffnung gekommen ist und sich sehr über die vielen Menschen freut. Bewohner und Gäste knüpfen schnell Kontakt, wie man sich das in Hermannsberg auch wünscht. Man hoffe auf viele Wanderer, damit sich der Gedanke weiter verankere, dass Inklusion nur dann gelingen könne, wenn man niemanden ausgrenze.

Routen mit dem Logo der Klosterkapelle ausgeschildert

Gleich am Beginn von Hermannsberg gibt es beim Kreisverkehr einen Parkplatz. Auf der großen Übersichtstafel können sich Interessierte über die Routen informieren und mit einem Infoblatt mit Wegbeschreibungen und zusätzlichen Informationen ausstatten. Beide Routen wurden von Helmut Jung und Richard Mader mit dem Logo der Klosterkapelle ausgeschildert. Die beiden Wanderfreunde betreuen schon länger die Wanderrouten auf den Gemarkungen Heiligenberg, Owingen und Frickingen.

„Den Hermannsberg näher zu den Menschen bringen“

Rainer Barth war viele Jahre Sozialplaner des Bodenseekreises. Seit seiner Pensionierung ist er Mitglied im Aufsichtsrat der Camphill-Dorfgemeinschaft und hat den Klosterweg mitgeplant.
Bild: Karlheinz Fahlbusch

Warum hat man den Klosterweg eingerichtet?

2018 gab es hier einen Inklusionstag auch mit externen Gästen. Dabei hat man viele Ideen diskutiert, wie man den Hermannsberg, der doch etwas abgelegen liegt, näher zu den Menschen bringen könnte und auch umgekehrt. Das Thema Wandern wurde da erstmals genannt. Im Laufe eines Jahres hat sich dann die Idee mit dem Wanderweg entwickelt.

Wurden die Bewohner der Dorfgemeinschaft in die Planung einbezogen?

Bewohner und Beschäftigte waren mit dabei. Es wurde bei der Routenplanung auch Wert daraufgelegt, dass möglichst viele Menschen die Wege begehen können. Deshalb gibt es zwei Runden mit zehn und 5,7 Kilometern, die in drei und 1,75 Stunden gut zu bewältigen sind.

Sind die Wege barrierefrei?

Das ist bei diesem Gelände leider nicht zu machen. Eine gewisse körperliche Robust-heit wird vorausgesetzt. Es gibt aber viele Möglichkeiten, sich auszuruhen. Für Rollstuhlfahrer sind die Wege nicht benutzbar, dazu ist der Untergrund zu schwierig.

SPENDENAUFRUF FÜR DAS PROJEKT

Gemeindeintegriertes Wohnen in Frickingen

Auf nach Frickingen ... wir wollen dort bauen!

Liebe Freunde und Förderer des Hermannsberges,
schon lange wünschen sich die Hermannsberger eine Erweiterung des Projekts „Gemeindeintegriertes Wohnen." Das gemietete Haus in Neufrach ist zwar gemütlich, aber zu klein.
In diesem Jahr hat sich in Frickingen eine wunderbare Chance ergeben: schräg gegenüber vom Frischemarkt Hiller, unmittelbar neben den Camphill Ausbildungen und in fußläufiger Entfernung zu unserer gläsernen Werkstatt, ist ein Bauplatz frei!

Dort dürfen wir – nach Beratungen im Gemeinderat von Frickingen und nach Bauvoranfrage im Landratsamt – auch tatsächlich bauen.
Wir möchten ein Haus für 12 Menschen mit Assistenzbedarf und einem kleinen Laden für Produkte vom Hermannsberg realisieren. Bevor wir jedoch Bauen können, benötigen wir das Grundstück.

Auch wenn wir wissen, dass die Zeiten nicht einfach sind und die Nöte auf der Welt vielfältig, bitten wir Sie für den Grundstückserwerb und die Erschließungskosten um Spenden.
Insgesamt rechnen wir hierfür mit Kosten in Höhe von rund 300.000 €.

Hier erste Architekten-Entwürfe:

Ansicht Süd-Ost, Blick von der Lippertsreuter Straße

Unter dem Stichwort: „GIW“ können Sie auf folgendes Spendenkonto des Camphill Dorfgemeinschaft Hermannsberg e. V. spenden:

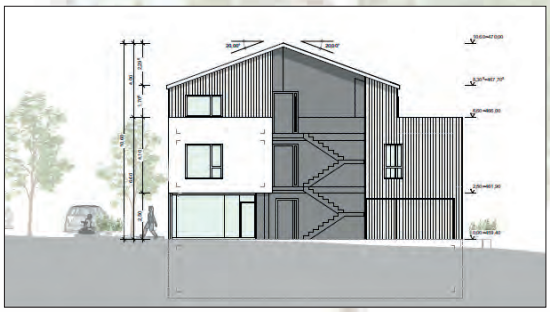
Sparkasse Salem-Heiligenberg
IBAN: DE35 6905 1725 0003 0165 99
BIC: SOLADES1SAL

Vielen Dank!

Vorstand und Geschäftsführung der Dorfgemeinschaft Hermannsberg

Ansicht Nord-Ost, Blick von der Lippertsreuter Straße

Ansicht Ost, Blick von der Lippertsreuter Straße



Ansicht Nord

Idee für eine Spende ...

In unserem Garten trug der Zwetschgenbaum in diesem Jahr Früchte ohne Ende. Wir waren am Einwecken wie früher, Blechkuchen backen, Zwetschgenmus einfrieren, Marmelade mit Ingwer und Zimt kochen, an Nachbarn verschenken.....
Dann bekam ich die Idee zu verkaufen. Im Laden kostete 1kg 3,59€. Also der Verkauf lief. Ich gab 2kg für 1€ her mit dem Ergebnis von rund 50€ in einer Woche. Da selbst meine Kunden*innen dies für viel zu günstig ansahen, nahm ich nun 1€ für 1kg. Der Baum hing trotzdem noch halb voll, hatte also die Prognose mit noch mal einer Woche.....

Ich beschloss den Gesamt-Erlös fürs Bauernhaus, wo mein Bruder Werner Breyer wohnt, zu spenden. Damit können sie machen was sie wollen und brauchen, z.B. Eisessen am See??? Oder gemeinsames Zwetschgenkuchenbacken... LOL
Auf jeden Fall eine gute Idee und Inspiration für alle, um sinnvoll eine Spende zu erhalten!!!!
Wir wünschen allen eine gute Zeit und lasst Euch gute Ideen zur Unterstützung einfallen.

Gabi und Werner Breyer

Im Zeichen von „ K “

Kinder Kommt Könnt Kekse Kriegen,
Könnt Knackige Krosse Knusprige Köstliche Kokos Kekse Kriegen.
Kühe Können Keine Knackigen Knusprigen Krossen Köstlichen Kokos Kekse Kriegen.
Kühe Können Kauen.

Matthias Isler

Neues aus der Schreibwerkstatt

Die Glückliche Welt

Prinz Anton macht seinen täglichen Ausritt und kommt an einer Hütte vorbei. Aus der Hütte tritt eine junge Frau um Wasser zu holen. Da treffen sich die Augen von den beiden und es ist Liebe auf den ersten Blick. Sie verneigt sich und ist überrascht, als er anhält und absteigt und sie fragt, wie sie heißt. „Ihre Hoheit, ich heiße Anna, Anna Buchholz.“ „Ich bin Prinz Anton.“ Er kramt in seiner Tasche und schenkt ihr einen Silberling. Sie bedankt sich, sie hat noch nie eine so kostbare Münze gesehen. Der Prinz reitet zurück ins Schloss Freudenstein. Er möchte Anna noch ein Geschenk machen.
Die Schöne Prinzessin lässt ihre Kutsche vorfahren für eine Fahrt ins Blaue. Auf der Fahrt bei schönstem Wetter, trifft sie einen jungen Bauern bei der Feldarbeit Als er aufblickt, treffen sich ihre Blicke und auch hier ist es Liebe auf den ersten Blick. Sie fragt ihn, wie er heißt: „Eure Hoheit, ich heiße Reinhard Buchholz.“ „Und ich bin Prinzessin Patrizia.“ Sie verabschieden sich mit Herzklopfen und sie fährt zurück ins Schloss und überlegt, wie sie ihm eine Freude machen kann.
Im Schloss bittet der Prinz die Prinzessin um ein Kleid. Die Prinzessin ist erstaunt: „Wozu brauchst du Damenkleider?“ „Das Erklär ich dir ein andermal.“ „Also gut, aber im Tausch gegen Kleider von dir.“ „Ich frage jetzt nicht, warum du Herrenkleider willst, aber so machen wir es.“
Die Prinzessin schenkt Reinhard die Kleider und fragt ihn, ob er im Schloss mit den Pferden arbeiten will. Reinhard freut sich und willigt gern ein.
Prinz Anton macht sich auf den Weg mit seinem Geschenk für Anna. Sie freut sich sehr über die Kleider und überlegt sich, was sie für den Prinzen tun könnte. Der Prinz trug immer eine Schildmütze, die war ziemlich abgewetzt. Deshalb näht Anna ihm eine neue Mütze. Als er das nächste Mal vorbeikommt, sagt Anna: „Ihre Hoheit, Prinz Anton, ich habe ein Geschenk für Sie.“ Der Prinz staunt und freut sich sehr über die Mütze. „Aber wenn wir unter uns sind, nenne mich einfach nur Anton. Du kannst sehr gut nähen. Willst du Näherin auf dem Schloss werden?“ So wurde sie Näherin auf Schloss Freudenstein. Die anderen Näherinnen wunderten sich, wie oft der Prinz in die Nähstube kam.
Auch im Stall wunderten sich die Stallknechte, wie oft die Prinzessin vorbei kam. Das Tuscheln ließ nicht lange auf sich warten.
Der König und die Königin haben nichts von diesen Freundschaften bemerkt. Sie sagten ihren Kindern: „Ihr seid im heiratsfähigen Alter. Wir werden ein Sommerfest veranstalten und laden alle bekannten Königsfamilien ein. Da könnt ihr eure zukünftigen Prinz und Prinzessin aussuchen und kennenlernen.“ Nach dem Fest fragt der König: „Nun, habt ihr eure Zukünftigen kennengelernt?“ „Ich habe schon einen Freund.“ sagte Patrizia. „Auch ich habe schon eine Freundin.“ sagt der Prinz. Der König und Königin wollen wissen, wer der Freund und die Freundin sind. „Ich liebe Reinhard Buchholz, den Stalljungen.“ „Und ich Liebe Anna Buchholz, die Näherin.“ sagten die beiden. Die Königin und der König sind dagegen. „Ich heirate nur Reinhard oder gar nicht.“ Auch der Prinz sagt: „Ich heirate nur meine Anna.“ „Also gut, stellt sie mir mal vor.“ sagt der König nach einiger Zeit und langem Hin und Her. „Also gut, Reinhard Buchholz muss ein Jahr viel lernen, alles was ein Mann der Kronprinzessin können muss. Und Anna Buchholz muss auch ein Jahr lang viel lernen um Prinzessin werden zu können.“
Die Eltern Buchholz lassen ihre Kinder ins Schloss umziehen. Nach einem Jahr haben Anna und Reinhard viel gelernt und sind bereit zur königlichen Heirat.
Nun laufen die Vorbereitungen einer doppelten Hochzeit. Zum einen heiraten Ihre Hoheit Kronprinzessin von Freudenstein und Ihre (werdende) Hoheit Prinz Reinhard von Buchholz zu Freudenstein und zum anderen Prinz Anton von Freudenstein und die (werdende) Prinzessin Anna von Buchholz zu Freudenstein.
Die Brautpaare wollen neben den Königshäusern auch die Menschen vom Dorf einladen. So sammeln sie alle nicht benötigten Kleider zusammen und bringen sie ins Dorf um die Leute einzukleiden. Kurz darauf wird nun die große doppelte Hochzeit abgehalten und alle sind glücklich.

Unsere Kapelle

aus der Vogelperspektive

Hochzeit

Am 16. Juli 2022 gaben sich Helene Binder und Michael Rex das Ja-Wort.
Wir gratulieren herzlich.

Helene und Michael mit den jeweiligen Schwiegereltern

Wir heißen willkommen

Das 1. Seminarjahr

v.l.n.r. Sardor Saidaliev, Helen Walser, Rezwana Awele, Elisabeth Rose, Polina Moiseeva, Kirill Dolitsch

Ich bin **Kirill Dolich**, 20. Ich komme aus Russland. Ich habe seit März 2021 im Daumerhaus meinen Freiwilligendienst gemacht und jetzt mache ich die Ausbildung zum HEP und helfe im Rothaus.

Rezwana Hallo zusammen, ich bin am 01.09.2022 an den Hermannsberg gezogen, gebürtig stamme ich aus Darmstadt, mache hier meine Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin und arbeite in der Mittaghalde. Nach meinem freiwilligen sozialen Jahr, in der Nieder-Ramstädter Diakonie habe ich mich dazu entschieden, dauerhaft im sozialen Bereich arbeiten zu wollen und freue mich die folgenden Jahre mit Euch zu verbringen.

Hallo zusammen! Ich bin **Sardor** und seit 15.03.2021 am Hermannsberg, hier habe ich mein FSJ/BFD gemacht und jetzt habe ich mit der Ausbildung zum HEP angefangen und freue mich die folgenden Jahre mit Euch zu verbringen.

Mein Name ist **Elisabeth Rose** und ich arbeite aktuell im Haus Rosenacker. Ich bin Erstseminaristin und komme ursprünglich aus Pforzheim.

Ich heiße **Helen** (20) und komme aus Freiburg. Jetzt bin ich im Tobias-Haus. Meine ersten Wochen auf dem Hermannsberg waren schon sehr intensiv – viele nette Menschen, Spaziergänge und ein neuer Lebensrhythmus. Ich freue mich auf weitere Erlebnisse mit euch.

Unsere Auszubildenden in der Heilerziehungspflegeassistenz (kurz HEA)

Viyanda Martial Tuahepa (links) hat am Hermannsberg ein Bundesfreiwilligenjahr absolviert, ist nun im zweiten Jahr der Ausbildung Heilerziehungspflegeassistenz (HEA) und arbeitet im Weihshaus. Sein Bruder **Virinao Otis Tjaveondja** (rechts) ist ebenfalls in der HEA-Ausbildung im ersten Jahr und arbeitet im Wiedenholz.

Die neuen Praktikant*innen

v.l.n.r. vorn: Mark Belets (Russland), Sheran Rodrigo Kalindu (Sri Lanka), Johandri Lubbe (Namibia), Tymur Mamoian (Ukraine), Azim Nurlan Uulu (Kirgisistan),
v.l.n.r. oben: Nicolas Jaramillo Valencia (Columbien), Ricardo Herrera Carillo (Mexico), Tsilavina Rod Ramilamanana-Ninoh (Madagaskar), Elizaveta Kolesnikova (Russland), Bibiniso Pulotova (Tadschikistan), Kseniia Kuznetsova (Russland), Kouadio Narcisse Yao (Elfenbeinküste), Elvira Zhusupbekova (Kirgisistan), Nailia Bursova (Russland)

v.l.n.r. Berna Nakakamebo (Uganda),
John Byamugisha (Uganda),
Fatou Diop (Senegal),

v.l.n.r. Komronjon Kholboev (Tadschikistan),
Sirojiddin Zaripov (Tadschikistan)

Marie Jost (Deutschland)

v.l.n.r. Svitlana Mamoian, Benedikt Mentzel-Kemper (Hermannsberg), Christiana Mentzel Kemper (Hermannsberg), Elvira Mamoian, Veronika Melnyk

v.l.n.r. Elvira Mamoian, Tymur Mamoian, Tetjana Davydenko, Veronika Melnyk

Aus der Ukraine

Anfang März kamen zu Tymur, einem der Praktikanten des Rosenackerhauses, Verwandte und Freunde aus Kiew (Ukraine), seine Schwester Elvira und seine Mutter Svitlana. Die gute Familienfreundin Tetiana und ihre 12-jährige Tochter Veronika kamen auch mit. Im Moment wohnen alle im Wiesenhaus und helfen seit fast 6 Monaten am Hermannberg. Tetiana kochte längere Zeit im Fuhrmannhaus und im Daumerhaus. Svitlana webte in der Weberei und Elvira half beim Kerzenmachen in der Kerzenwerkstatt. Anfang September begannen sie an neuen Orten zu arbeiten, Svetlana arbeitet im Bauernhaus, Elvira unterstützt im Tobiashaus und Tetiana hilft im Weißhaus. Veronika besucht seit April die Waldorfschule in Überlingen. Obwohl es nicht einfach ist, gibt sie ihr Bestes, um die Sprache zu lernen. Es gelang ihr sogar, neue Freunde zu finden. Seit September diesen Jahres hat sie noch mehr Arbeit, Veronika besucht nun zwei Schulen: Sie lernt in der Waldorfschule und besucht zusätzlich den Online-Unterricht einer ukrainischen Schule!

Elvira Mamoian

Ausflug am Lichthof mit den Eseln

Ein Ukrainisches Sprichwort sagt:
Краще синиця в руках, ніж журавель у небі
(besser etwas als gar nichts).

Guten Morgen	Доброго ранку *(Dobroho ranku)*
Kaffee	Кава *(Kava)*
Milch	Молоко *(Moloko)*
Zucker	Цукор *(Zukor)*
Ja	Так *(Tak)*
Nein	Ні *(Ni)*
Frühstück	Сніданок *(Snidanok)*
Brot	Хліб (Hlib)
Butter	Масло *(Maslo)*
Käse	Сир *(Syr)*
Marmelade	Мармелад *(Marmelad)*
Wasser	Вода *(Woda)*
Tee	Чай *(Tschaj)*
Mittagessen	Обід *(Obid)*
Nudeln	Вермішель *(Wermischel)*
Kartoffeln	Картопля *(Kartoplja)*
Gemüse	Овочі *(Owotschi)*
Früchte	Фрукти *(Frukty)*
Bitte	Будь ласка *(Bud laska)*
Danke	Дякую *(Djakuju)*
Abendessen	Вечеря *(Wetscherja)*
Gute Nacht	На добраніч *(Na dobranitsch)*
warm	Тепло *(Teplo)*
kalt	Холодно *(Holodno)*
Sonnig	Сонячно *(Sonjatschno)*
Regen	Дощ *(Doschtsch)*
Schnee	Сніг *(Snih)*
Deutschland	Німеччина *(Nimetschtschyna)*
Ukraine	Україна *(Ukrajina)*
Kiew	Київ *(Kyjiw)*
Hallo	Привіт *(Prywit)*
Tschüss	Бувай *(Buwaj)*
Guten Tag	Доброго дня *(Dobroho dnja)*
auf Wiedersehen	До побачення *(Do pobatschennja)*

Begrüßungen

Robert Walle ist am 5. Oktober diesen Jahres in der Mittaghalde eingezogen. Nach einer langen Wanderschaft über Schloß Bingenheim in Hessen während der Schulzeit, dem Erwachsenenleben auf dem Johannishag in der norddeutschen Moorlandschaft, haben ihn nun Berge und See im Süden Deutschlands aufgenommen. Auch Eltern und Schwester mit Familie haben sich nach 40 Jahren Hamburg hier niedergelassen. Einen Rucksack, gefüllt mit guter ereignisreicher Zeit stellt er auf dem schönen Hermannsberg ab. Diesem gewachsenen Camphillort mit seiner langen Geschichte und den vielen für ihn neuen Menschen.
Robert liebt und erfreut sich an Gemeinschaft und zugleich an der Begegnung von Mensch zu Mensch, von Auge zu Auge. Dem Leben in all seinen Facetten steht er mit Interesse und Offenheit gegenüber,– dies bringt er in Blick und Mimik zum Ausdruck.
Sein Herz schlägt für die Musik, für das Wort, für die Sprache – aber auch die Hand möchte zufassen. Und was wäre das Leben ohne die Wanderungen in der Natur.
Viel Schönes ist ihm auf dem Hermannsberg begegnet. Er öffnet sich mit Freude und Neugierde.

Mein Name ist **Rebecca Baader** und ich arbeite seit Oktober 2021 am Hermannsberg. Nachdem ich für drei Monate in der Fördergruppe gearbeitet habe und alle Werkstätten kennenlernen durfte, bekam ich die Möglichkeit im Sozialdienst für die Werkstätten zu arbeiten. Hier bin ich im engen Kontakt mit den Werkstätten, deren Mitarbeitenden und Angehörigen.
Nach meiner Ausbildung bei der Sparkasse habe ich zwei Jahre Erfahrung im Personalbüro und im Bereich der Ausbildungsverantwortung gesammelt. Ich suchte nach einer neuen Herausforderung und nach sinnvollen Aufgaben, bei denen die Zusammenarbeit mit Mitmenschen im Fokus steht. Ich arbeite gerne am Hermannsberg und ich freue mich auf eine weiterhin wertschätzende, konstruktive und sich gegenseitig ergänzende Zusammenarbeit.

Brian Veii kam im Frühjahr 2021, nach der Ausbildung zum Heilerziehungspfleger zum Hermannsberg. Vor der Ausbildung hatte Brian hier bereits ein Praktikum und den Kurs zum Heilerziehungspflegeassistenten absolviert. Er arbeitet derzeit im Rosenacker und in der Landgruppe.

Hallo, mein Name ist **Jakob Schulze-Brüninghoff.** Seit Oktober diesen Jahres bin ich in der Mittaghalde tätig. Ursprünglich komme ich aus der Lebensgemeinschaft Sassen im wunderschönen Vogelsberg. Die letzten Jahre habe ich auf dem Lehenhof gelebt und gearbeitet, dort habe ich meine wundervolle Partnerin Galina kennengelernt. Nun wohnen wir zusammen mit ihrer Tochter Shaianna im Roth-Haus am Lichthof. Wir freuen uns sehr darüber hier am Hermannsberg zu sein.

Ich heiße **Assia Osterwalder** und komme aus Hamburg. Seit Mai in diesem Jahr wohne ich im ROSARUM-Gütle, das ist die Wohngemeinschaft oberhalb der Dorfgemeinschaft. An Werktagen arbeite ich vormittags in der Kräuterwerkstatt auf dem Lichthof. Das macht mir viel Spaß weil ich mich schon immer für Kräuter interessiert habe. Zu meinen Mahlzeiten hole ich mir immer extra viele Kräuter und ich trinke viel Kräutertee. Nun habe ich gelernt, wie man Kräuter auf dem Feld pflückt, sie dann in der Werkstatt abzupft, trocknet, schließlich abwiegt und verpackt für den Verkauf.
Manchmal habe ich etwas Heimweh nach dem Getriebe der Großstadt, vor allem nach Hamburg.
Doch hier ist es auch richtig schön.

Mein Name ist **Anne Ballmann** und ich arbeite seit Mitte März mit einer kleinen Stelle, neben meinem Rentnersein, in der Betreuung im Wiedenholz . Ich kenne die Menschen, das Haus und den Platz schon seit langer Zeit.
Jetzt freue ich mich, das ich meine vielfältigen Erfahrungen und Lebensfrüchte (Mutter von vier Kindern, Krankenschwester, Biografieberaterin und Hausverantwortliche) in diese Tätigkeit einbringen kann.

Am 1. Januar 2022 konnten wir **Cindy Weisz** als neue Mitarbeiterin im P. & K. Roth-Haus begrüßen. Cindy liebt die Natur und ihre Hunde über alles.

Sven Böwe arbeitet seit dem 15. Februar 2022 im Anselm von Feuerbach-Haus. Seine Hobbys sind: Fotografie, das Anfertigen von Luftbildern und Drachensport.

Stefanie Brand – Seit August 2021 arbeite ich bei den Camphill Werkstätten Hermannsberg und habe dort den Vertrieb aufgebaut. Ich bin zuständig für das Marketing, Produktfotografie, Grafikdesign, Produktentwicklung, die Pflege des Webshops und den Versand.

Liebe Freunde lasst Euch sagen,
ich bin bei Euch angekommen
schon vor vielen Tagen.
Ganz genau und das ist wahr,
war es am 15.01 in diesem Jahr.

Viele Jahre war ich vorher auf dem
Lehenhof Erfahrungen sammeln,
und nun versuche ich bei Euch zu
wirken und wieder neue Erfahrungen zu sammeln.
Im Fuhrmannhaus wurde ich
freundlich aufgenommen
und darf hier 100% zum Arbeiten
kommen.

Ich singe, lache und erzähle gern
So fühle ich mich von Niemandem
fern.
Wollt ihr noch mehr über mich
wissen,
so fragt gern ohne schlechtes Gewissen.

Bettina Edlich

Ende Juni 2022 konnten wir **Tamim Ismail-Köstler** herzlich begrüßen. Tamim wohnt im Fuhrmann-Haus.

Meine Frau, **Leontine Clemence Diatta,** kommt aus Pikine im Senegal. Dort war sie in einem Waldorfkindergarten tätig. In Frankreich machte Clemence eine Ausbildung zur Köchin und arbeitete danach wieder im Waldorfkindergarten im Senegal. 2018 arbeitete sie im Rahmen des BFD in einem Waldorfkindergarten in Hamburg. 2020 kam sie zum Hermannsberg und im März 2021 wurde unsere Tochter, **Anne Marie,** geboren. Sie bringt gerade viel Freude in unser Leben und das unserer Hausgemeinschaft.

Mama Yedim Diop

In der Verwaltung konnten wir am 01.06.2022 Frau **Petra Weiffenbach** begrüßen.

Samuel Walter wurde im Sommer 2021 in der Hausgemeinschaft des GIW willkommen geheißen.

Tuija und Clive Denby sind langjährige Camphiller. Sie kamen im Januar 2022 aus England zum Hermannsberg und leben und arbeiten nun im GIW, Clive arbeitet anteilig auch im Fuhrmannhaus.

Zuwachs im Weihshaus:

Am 18. August 2021 erblickte **Elsa Zaynap Hilber** das Licht der Welt. Ihre Eltern sind Hella Hilber und Dilshod Khodjimatov. Zaynap bedeutet Wüstenblume.

Unsere Auszubildenden in der Landwirtschaft

Clara Rang ist unsere Auszubildende in der Landwirtschaft.

Boróka Rigó kommt aus Ungarn, macht am Lichthof ein Landwirtschaftspraktikum und möchte im nächsten Jahr die Landwirtschaftsausbildung beginnen.

Mein Name ist **Marlene Rock** und ich arbeite seit Mai 2022 im Dorflager.
Ich bin in der Gemeinde Heiligenberg geboren und aufgewachsen und wohne jetzt mit meinem Lebensgefährten und den drei Kindern in Wintersulgen.
Ursprünglich komme ich aus dem medizinischen Bereich, habe mich dann im gastronomischen Bereich fortgebildet und 2019 eine pädagogische Ausbildung abgeschlossen. Vor und während meiner Schwangerschaft 2020 habe ich bis zu meinem Mutterschutz am Lichthof gearbeitet, hierüber bin nun an den Hermannsberg ins Dorflager gekommen.
Mein Wunsch ist es, hier im Dorflager nicht nur Waren zu einem möglichst guten Preis-/Leistungs- Verhältnis anzubieten, sondern auch einen Ort zu schaffen, an den man gerne kommt, an dem Begegnung stattfindet, man Zuspruch erfährt und an dem man einen kurzen Moment auftanken kann,wenn einem danach ist.
Ich freue mich auf die kommende Zeit, die Menschen und die Herausforderungen!

Abschied von Frank Synakiewicz

Erinnerungen

Frank ist in Berlin geboren, seine Eltern waren Kaufleute, die ein Geschäft für Arbeitskleidung führten dieses Geschäft hatte eine Filiale in Crailsheim, die vom Bruder der Mutter, Franks Onkel betrieben wurde. Nach dem frühen Tod des Vaters war Franks Mutter die Chefin, in der damaligen Zeit sicher noch ungewöhnlich. Frank hat eine jüngere Schwester Ina.

Frank ging im heilpädagogischen Therapeutikum, in der Argentinischen Allee in Berlin zur Schule. Dort begegnete er Rosi Prümm und Moritz Menge. Die Kinder dieser Schule wurden später in Föhrenbühl aufgenommen, da es in Berlin keine angemessene Einrichtung gab. Eine seiner Lehrerinnen, Frau Pickert, heute über 90-jährig, hat er in gutem Gedächtnis behalten und sie bis jetzt auch besucht.

Am Hermannsberg, wohnte Frank zunächst am Lichthof und dann im Hofrain. Er kam in den Anfang- und Aufbau-Jahren. Voll Stolz konnte er von der Renovierung vom Franziskus Haus und nachfolgend auch der Kapelle erzählen, er hatte die Gebäude noch im Zustand der Übergabe von der Schlossschule in Erinnerung. Aus dieser Zeit stammt seine Verbindung zu Dieter und Dorothea Düring, Mitarbeitern der ersten Stunde, deren Bilder bis zuletzt noch in seinem Zimmer hingen.

Die Hausgemeinschaft und die Mitarbeitenden hat Frank damals oft an die Grenzen gebracht, seine Ruhelosigkeit hat die Gruppe, die Mahlzeiten und Abläufe oft gesprengt. Selbstständig sein zu wollen und doch auf Unterstützung angewiesen zu sein war ein inneres und äußeres Spannungsfeld.

Immer war er aber schnell zur Versöhnung bereit, reuevoll und mit tiefem Bedürfnis zu helfen. Vor allem den „Hausmüttern" und den Mitarbeiterkindern gegenüber. Dafür konnte er sich sogar (manchmal) be-

herrschen. Wenn Hilfe gebraucht wurde, weil jemand krank war, versuchte er einzuspringen, aufgrund seiner sensiblen Hektik manchmal wenig gründlich aber sehr bemüht. In sein großes Herz passten viele Menschen. Er bastelte Weihnachtsschmuck für die Kinder. Dafür knackte er Walnüsse, halbierte sie und goss Kerzenwachs in die kleinen Nusshälften.

Sein Freiheitsdrang stillte er mit Radfahrten in die Umgebung, er liebte die Fasnacht, schätzte es sein Zimmer zu dekorieren und sammelte allerlei, was er schön fand, darin auch grenzenlos.

Frank lebte zuerst am Lichthof, dann im Hofrain. Im Laufe seines Lebens im Wiesenhaus und später im Rothhaus knüpfte er tiefe Bindungen, zu den Hausverantwortlichen, Christiana Mentzel-Kemper, Esmeralda Kuhn, den Mitarbeiterkindern und er fand seine langjährige Partnerin, Wiebeke.

Hauswirtschaft, z. T. auch im Garten, später Dienstleistung im Lagerhäusle waren seine beruflichen Tätigkeiten. Als einer der Pioniere zog er in das gemeindeintegrierte Wohnprojekt (GIW) in Neufrach. Damit war ein langjähriger Wunsch nach „normalem Leben" in Erfüllung gegangen. Voll Stolz wurde er Mitglied im dortigen Narrenverein.

Seit es einen Heimbeirat gab, war er dabei. Bei den „Tagen der offenen Tür“ begleitete er Führungen, übernahm Begrüßungen, er war bei der Entwicklung des Zukunftskonzeptes und des Inklusionskonzeptes beteiligt nahm an entscheidenden Sitzungen bei den Behörden bis nach Stuttgart teil und wurde so zu einem wahrhaften Unterstützer des Impulses der Dorfgemeinschaft Hermannsberg.
Stets mit großer Würde, oftmals im Anzug, an dem der Button mit Namen und dem Logo der Dorfgemeinschaft steckte – und mit Aktentasche, wurde er auch auf dieser Ebene zu einer bekannten Persönlichkeit.
Diese Aufgaben übernahm er zuverlässig treu, pünktlich und engagiert. Und mit hohem, in gewisser Weise selbstlosem Engagement.

Vor vier Jahren erkrankte Frank schwer, lernte mit der Zeit die immer stärker werdenden gesundheitlichen Beeinträchtigungen zu tagen, zog zuletzt in das Fuhrmannhaus. Auch hier brachte er sich hilfreich ein, schnitt bis fast zum Schluss noch Gemüse in der Küche.
Die Dorfgemeinschaft Hermannsberg hat ihm viel zu verdanken, auch ich, Karin Kwiek, ganz persönlich und ich bin sicher, dass wir uns bei vielen Gelegenheiten (z. B. im Heimbeirat) fragen, was Frank an dieser Stelle gesagt oder getan haben würde. Wir glauben, er wird uns weiter begleiten wollen.

Karin Kwiek und Marat Aidarov

„Es spricht die kupferne Venus durch die jungfräuliche,
weißschimmernde Birke, die schwach wurzelt und viel Licht trinkt:
O Mensch, bilde an Deiner Seele.
In Zartheit bewundere Liebend die Schönheit der Welt.“

(Frank hat die Baumsprüche gern gelesen und sie haben ihm viel bedeutet. Hier ist es der Spruch für den Freitag, Franks Todestag)

Frank Synakiewicz

geb. 09. März 1957 in Berlin

gest. 20. Mai 2022 am Hermannsberg

Hermannsberg, 22.05.2022

Die Freunde, Bewohner und Mitarbeiter

Die Aussegnung und die Bestattungsfeier finden am Montag, 23.05.2022, um 11.00 Uhr in der Kapelle am Hermannsberg statt.

Abschied von Andreas Hirschberger

Andreas kam am 17.04.1959 in Balingen als zweites von vier Kindern zur Welt. Er hatte zwei Brüder und eine Schwester. Die Beziehungen in seiner Familie waren sehr liebevoll, ein besonders inniges Verhältnis hatte Andreas zu seiner Mutter, Frau Brunhilde Hirschberger. Sie bildete das Zentrum der Familie. Der Vater starb 2002. Familie Hirschberger war dem Hermannsberg eng verbunden, hielt stets den Kontakt und nahm Anteil am Leben hier. Andreas´ „Pflegeschwester" vom Hermannsberg, Juanita, war oft zu Besuch.

1966, mit sieben Jahren, kam Andreas nach Bruckfelden und ging später mit Familie Müller-Wiedemann nach Brachenreuthe, lebte danach noch zwei weitere Jahre wieder in Bruckfelden. 1978, als Andreas 19 Jahre alt war, kam er zum Hermannsberg und gehört somit zu den ersten Bewohnern – den Pionieren – der Dorfgemeinschaft Hermannsberg.

Hier arbeitete Andreas in der Kerzenwerkstatt und lebte viele Jahre mit Elisabeth und Johannes Haidt im Waldhaus.

Die Familie besuchte Andreas mehrere Male im Jahr und er verbrachte die Ferienzeiten zu Hause bei der Mutter. Mit ihr telefonierte er regelmäßig. Diese besondere Verbindung bestand bis zum Schluss.

Aufgrund seiner, seit Jahren stetig voranschreitenden, Erkrankung zog Andreas im April 2011 zu uns im Fuhrmannhaus. Wir erlebten Andreas als offenen, herzlichen, sehr anteilnehmenden Menschen, der eine verbindende Wärme ausstrahlte. Andreas hatte eine ausdruckstarke Mimik und benutzte ganz eigene Gesten. Sein heiteres Wesen und seine humorvolle Art wirkten ansteckend. Freundlich und offensiv ging er auf andere Menschen zu, so gelangen – auch gerade zu neuen Praktikanten – schöne Beziehungen.

Andreas stand gerne im Mittelpunkt, stand manchmal vom Tisch auf um mit großen Gesten eine Rede zu halten, insbesondere bei seiner Geburtstagsfeier.

Immer nach den Mahlzeiten löschte Andreas die Kerze aus, das war ihm wichtig und er bestand darauf, dass alle aufmerksam dabei waren. War es zu laut, legte Andreas – für Ruhe sorgend – den Zeigefinger an den Mund.

Er war gerne in der Küche dabei, wenn gekocht wurde, half gerne beim Backen. Andreas liebte sein Backbuch, nahm es überall hin mit und wir durften es, als es schon abgegriffen war, lange nicht ersetzen. Oft sah man ihn in der Küche sitzen, das Backbuch abschreiben in seiner Phantasieschrift. So entstanden viele vollgeschriebene Hefte –kleine Kunstwerke.

Andreas liebte Musik und dirigierte – nicht nur die Musik, sondern ihm gelang es mit einer gewissen Ernsthaftigkeit, auch die Menschen um sich herum zu dirigieren. An Veranstaltungen nahm er gern teil, hörte Operetten in der Volkshochschule. Er tanzte gern, besonders bei den Faschingsfeiern, wo er nicht aufhören wollte und bis zum Schluss durchtanzte, war immer einer

der letzten Tänzer. Später war Andreas mit großer Freude beim Seniorennachmittag dabei. Andreas mochte Eurhythmie, stand ab und an auf, wenn wir zusammensaßen, und zeigte uns eurythmische Figuren.
Die letzten Monate waren anstrengend für ihn, er war schnell erschöpft und schlief viel. Aber auch da gab es noch Zeiten, wo der „alte", fröhliche Andreas zurückkam.
Anfang August dieses Jahres fuhr Andreas, wie so oft, in den Sommerferien nach Hause, setzte sich in das Auto seines Bruders – und kam nicht wieder. Er musste akut in Balingen ins Krankenhaus, wo er am 20. August 2022 verstarb.
Nun sitzt da, wenn man in die Küche kommt, kein Andreas und begrüßt einen, winkt und strahlt. Wir vermissen ihn, gemeinsam mit Moritz hat er den Charakter des Fuhrmannhauses stark mitgeprägt. Seine Mutter, Brunhilde, die am 23. Oktober 2022 ihrem Sohn in die höheren Welten folgte, hatte Andreas als „Sonnenschein" bezeichnet. Bei seiner Beisetzung im Familiengrab in Balingen wurde das Lied „Guten Morgen, liebe Sonne, guten Morgen Sonnenschein" gespielt.
Andreas hat Freude und Licht in unser Leben gebracht. Wenn die Kerze nach den Mahlzeiten gelöscht wird, wie er das so gerne tat, können wir ab und zu an ihn denken. Wir können uns an Andreas als Sonnenschein erinnern.

Sabine Aumann

„Der kleinste Erdenmensch,
Ein Sohn der Ewigkeit,
Besiegt in immer neuen Leben
Den alten Tod!"

(R. Steiner)

Andreas Hirschberger

geb. 17. April 1959 in Balingen — gest. 20. August 2022 in Balingen

Hermannsberg, 23.08.2022

Die Freunde, Bewohner und Mitarbeiter

Die Bestattungsfeier findet am Freitag, 02.09.2022, um 13.00 Uhr auf dem Friedhof in Balingen statt.

Abschied von Moritz Menge

Geboren wurde Moritz am 11.02.1958 in Hamburg und starb am 8.06.2022 in Sigmaringen.

Moritz zog mit drei Jahren nach Berlin.

Sein Vater war Drehbuchautor und Journalist, seine Mutter war ebenfalls Journalistin.

Moritz hatte zwei jüngere Brüder. Mit ihnen war er viel unterwegs, unternahm Reisen mit ihnen, auch einmal nach Schottland.

Zur Schule ging er zunächst in das Heilpädagogische Therapeutikum in der Argentinischen Allee in Berlin. Dort begegnete er bereits Mitschülern, die später mit ihm in Föhrenbühl aufgenommen wurden und nach der Schulzeit ebenfalls am Hermannsberg lebten. Mit einem seiner Lehrer hatte er bis zuletzt Kontakt, mit wöchentlichen Telefonaten und regelmässigen Besuchen.

Moritz erlebte und begleitete den Aufbau und die Entwicklung des Hermannsberges fast vom ersten Tag an. Er war sicherlich einer der Pionierpersönlichkeiten der Hermannsberges.

Moritz war, wie man heute sagen würde, ein Netzwerker. Er pflegte viele Kontakte, über lange Zeiträume und teilweise auch über größere Entfernungen. Er war stets an den Themen des Gegenübers interessiert. Seine eigenen Themen standen eher im Hintergrund. Ein besonderes Interesse galt dem englischen Königshaus. Er begegnete der englischen Queen 2015. Und im Jahr 2017 traf Moritz Prinz William und die Herzogin Kate in der englischen Botschaft in Berlin.
Im näheren Umfeld war Moritz auch sehr an den Menschen in der eigenen Hausgemeinschaft interessiert. Ganz besonders bestand dieses Interesse gegenüber den im Haus lebenden Kindern. Diese Verbindung hatte oft auch noch Bestand nachdem die Kinder längst keine Kinder mehr waren und auch längst an einem anderen Ort lebten.

Moritz war auch über ein Jahrzehnt Teil der Bote Redaktion. Die Redaktion verdankt ihm vor allem, dass Redaktionstreffen stattfanden und Termine geplant und eingehalten wurden. Auch das wird uns fehlen.

Marat Aidarov/Christoph Heemann

"Wir werden ihn vermissen..."

Moritz Menge

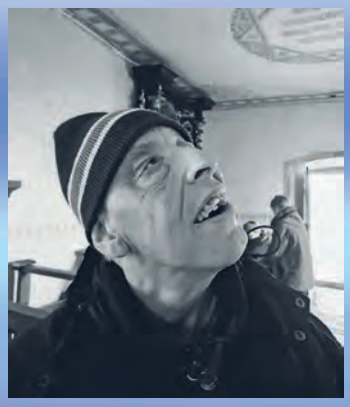
geb. 11. Februar 1958 in Berlin

gest. 8. Juni 2022 in Sigmaringen

Hermannsberg, 12.06.2022

Die Freunde, Bewohner und Mitarbeiter

Die Bestattungsfeier findet am Sonntag, 19.06.2022, um 14.00 Uhr
Im Kaspar Hauser Saal am Hermannsberg statt.



Abschied von Lothar Neher

Betrat man in den letzten Jahren die Schreinerei und begab sich in den hinteren, stilleren Ölraum oder den Schleifraum, so traf man an den Nachmittagen meist auf einen hervorragenden und hingebungsvollen Schleifer bzw. Öler: Lothar Neher

Geboren wurde Lothar am 11. August 1958 als 3. von 4 Kindern in einer einfachen Landwirtsfamilie in Frickingen. Es fügte sich, dass er mit etwa 13 Jahren als Tagesschüler in die Heimsonderschule Föhrenbühl aufgenommen wurde. Eine Beschulung hatte vorher vermutlich nur sehr eingeschränkt stattgefunden.
Hier in Föhrenbühl eröffnete sich für Lothar eine völlig neue Welt: Die gehaltvollen Epochenunterrichte, die künstlerischen Fächer, die handwerklichen Arbeiten in den Werkstätten und schlussendlich die Ausflüge und vertiefenden Projekte bereicherten fortan sein Leben. Seine besondere Aufmerksamkeit und Interesse an Musik, insbesondere aber an Kirchen und Kapellen, rühren vermutlich aus dieser Zeit.
Mit 21 Jahren kam Lothar 1979 als „Externer" an den Hermannsberg und arbeitete von Anfang an in der Schreinerei. Zwei Jahre später, im Oktober 1981, zog er ins Waldhaus zu Familie Beier. Zusammen zogen sie später um ins Bauernhaus.
Nach dem Tod seiner Eltern (1978 & 1986) wurde der Hermannsberg mehr und mehr zu Lothars zweiter Heimat. Bei den „alten Frickingern" war Lothar aber weiterhin gut bekannt, wurde z. B. bei dem Besuch des Edeka-Marktes freudig von der Besitzerin begrüßt und in ein kleines Gespräch verwickelt. Auch zeigte Lothar neuen Mitarbeitern immer wieder gerne sein Geburtshaus in Frickingen, „In der Birs 1".
Als unsere Schreinerei vor einigen Jahren ihren neuen Standort in Frickingen bezog, war es für Lothar eine besondere Freude, in seiner alten Heimat als Schreiner tätig sein zu können.
In schwierigeren Zeiten zog es Lothar gelegentlich zu eigenständigen „Ausflügen" in die „alte Heimat". Die Verantwortlichen kannten bald den Weg, auf dem er dann schon frühmorgens, bevor das Haus erwachte, mit großen Schritten, den Wanderstab in der Hand, unterwegs war. Nur schwer war Lothar dann zu bewegen, den Wanderweg in Richtung Frickingen zu verlassen und in ein Auto zu steigen.
In den weiteren Jahren am Hermannberg wohnte Lothar im Haus Tobias und in der Mittaghalde, bevor er dann 2010 an den Lichthof ins Wiedenholz zog. Hier war insbesondere die kleine Heiligenholzer Nikolauskapelle ein oft besuchter Ort, und jeder neue Praktikant und Mitarbeiter erhielt eine persönliche kleine Führung von Lothar.
Doch auch viele andere Kirchen und Kapellen wurden, nicht zuletzt durch Lothars beharrliches Interesse, von der Hausgemeinschaft in den folgenden Jahren an den Wochenenden besucht und erkundet.
Ein weiteres tief einprägendes Bild war Lothar mit dem Besen in der Hand. Sobald im Frühherbst die ersten Laubblätter fielen, nahm Lothar sich einen Straßenbesen und fegte Schritt für Schritt den Weg frei. Ebenso war es ein ihm eignes Ritual, jeden Abend die Küche und den Eingangsbereich des Hauses mit einem sehr bestimmenden Besenstrich zu reinigen.
Lothar war ein großer Genießer. Es gab nichts Köstlicheres für Ihn als ein gutes Stück Käsesahnetorte und eine Tasse Kakao mit viel Zucker oder aber einen gemütlichen werkstattfreien Wellnessvormittag mit Ausschlafen und Frühstück am Bett.
Und nicht zu vergessen: Lothar konnte herzhaft lachen! – auch gelegentlich über die Missgeschicke seiner Mitmenschen ...
Mit Stolz und Freude erlebte er in den vergangenen Jahren die Bergwelt bei Hausfreizeiten in den nahen Bregenzerwald oder in den Schwarzwald und zeigte, dass

er mit Ausdauer doch so manche Herausforderung zu meistern vermochte, z. B. Seilbahn fahren. Unvergesslich dann sein stolzes Strahlen, das geschafft zu haben.
Lothar hatte Rückschläge zu überwinden: Er stürzte und musste nach einem weiteren Sturz das Gehen und Bewegen wieder neu erlernen. Immer ging er, bestärkt von guten Freunden und mit einem großen Lebenswillen, durch diese Krisen hindurch.

"Jetzt hat er die Tür zu einer anderen Welt geöffnet..."

Lothar Neher

geb. 11. August 1958 in Heiligenberg

gest. 6. Juli 2022 in Friedrichshafen

Hermannsberg, 06.07.2022

Die Freunde, Bewohner und Mitarbeiter

Die Aussegnung und Bestattungsfeier finden am Freitag, 08.07.2022, um 14.30 Uhr in der Kapelle am Hermannsberg statt.

Eine sehr große Herausforderung stellte sich ihm Anfang Januar 2022, Lothar war jetzt krankheitsbedingt monatelang stark ans Bett gebunden. Er bezog vorübergehend ein ebenerdiges Zimmer im Weihs-Haus, weiterhin angeschlossen an die Wiedenholz-Hausgemeinschaft. Mit großen Mühen lernte Lothar noch einmal einige Schritte zu gehen, war aber die meiste Zeit auf einen Rollstuhl angewiesen. Eine Rückkehr in das Wiedenholz war somit nicht mehr möglich, Anfang Juni zog Lothar in den neurenovierten Franziskusbau, in ein wunderschönes großes Zimmer um. Er konnte nun mit dem Rollstuhl täglich in die Wäscherei gefahren werden, wo er sich hingebungsvoll und akkurat das Zusammenlegen von Wäsche als neue Tätigkeit angeeignet hatte.
Anfang Juli 2022 gab es einen erneuten krankheitsbedingten Rückschlag. Diesmal haben seine Kräfte nicht mehr gereicht für ein erneutes Aufstehen. Am 6. Juli 2022 ging Lothar Neher mit 63 Jahren über die Schwelle.

Angelika Höppner

Abschied von Matthias Fluhr

Geboren wurde Matthias am 30. Mai 1966 in Hamburg. Sein Vater war Zolloberamtsrat, die Mutter daheim. Die 15 Jahre älteren Zwillinge, Thomas und Wolfgang, kümmerten sich gern um ihren kleinen Bruder und halfen verstärkt bei seiner Betreuung, als die Mutter dauerhaft erkrankte. Matthias besuchte den Heilpädagogischen Kindergarten im Friedrich Robbe Institut Hamburg.

Mit zehn Jahren kam Matthias nach Brachenreuthe, wohnte während der Werkstufe in Föhrenbühl und ging anschließend wieder zurück nach Brachenreuthe. Ein ehemaliger Mitarbeiter berichtete folgendes Erlebnis: Als junger Auszubildender hatte er seine liebe Not mit einem Jungen, der sich wild gebärdete und Dinge zerstörte. Matthias, Zimmergenosse dieses Buben, saß während besagter Begebenheit seelenruhig im Schneidersitz auf dem Bett und schaute dem Toben zu. Plötzlich sagte Matthias: „Na, nun ist mal wieder gut." Zum großen Erstaunen des ratlosen Mitarbeiters hielt der Bub inne und wurde ruhig. Matthias hat die ihm eigene, selbstverständliche, selbstbestimmte Art sein Leben lang behalten.

Die Eltern mieteten eine Ferienwohnung in der Nähe des Bodensees, sodass die Familie regelmäßig Zeit miteinander verbringen konnte. Die Sommerferien verlebte Matthias in Hamburg.

1986 zog Matthias zum Hermannsberg, lebte im Wiesenhaus, im Daumerhaus und in der Mittaghalde, am Ende für eine kurze Zeit im Fuhrmannhaus. Er arbeitete in der Papierwerkstatt und später in der Weberei. Matthias´ guter Kontakt zur Familie blieb auch in der Hermannsberger Zeit erhalten. Als die Mutter 2003 verstarb, mietete Matthias´ Vater eine Wohnung in der Seniorenresidenz Salem, wo er einige Monate im Jahr wohnte, Matthias einladen und mit ihm Ausflüge unternehmen konnte. Die Brüder und Schwägerinnen, Petra und Vera, besuchten Matthias regelmäßig. Ganz besonders wichtig bei jedem Besuch war die Schifffahrt auf dem Bodensee – und auf dem Schiff: das „Würstchen essen"!

Matthias war gern elegant gekleidet – von cool bis vornehm, gern mit Jackett & Fliege – und liebte es Mittelpunkt des Geschehens zu sein. Zu feierlichen Anlässen hielt er gern eine Laudatio auf eine/n der Anwesenden und stimmte so manches Mal ein Lied an. Daraus wurde nicht selten ein kleines Medley – endend mit der „Ode an die Freude". Matthias war Fußballfan des HSV, besaß sogar ein Trikot und einen Schal. Im Fernsehen verpasste er keine Sendung von „Notruf Hafenkante" und liebte Musiksendungen, vor allem Blasmusik. Da sang und dirigierte er mit. Matthias nahm gern an kulturellen Ereignissen teil, spielte in künstlerischen Darbietungen z. B. bei den Weihnachtsarbeiten mit. Im Weihnachts-Gemeinschaftsspiel trat er in der Rolle des Menschlichen Gewissens auf. Eine dauerhafte Freundschaft verband Matthias mit Moritz Menge, der im Juni diesen Jahres verstorben ist. Beide waren Redaktionsmitglied des Hermannsberger Boten. Ansonsten zeigte Matthias stets eine große Verbundenheit mit den Hausverantwortlichen.

Matthias Bruder, Thomas, engagierte sich am Hermannsberg im Rahmen der Angehörigenarbeit und baute die Geschwistergruppe mit auf, die sich regelmäßig während des Angehörigentreffens traf. Im Rahmen eines Angehörigentreffens ging es um sexuelle Selbstbestimmung unserer Betreuten. Matthias nahm an der Gesprächsgruppe teil und warf die Frage auf: „Wie ist es, wenn ich mich von einem bestimmten Mitarbeiter nicht pflegen lassen will?" Matthias zeigte Mut und Anmut, feinen Humor und ab und zu eine gute Portion Schalk – oft begleitet von einem Schmunzeln in den Augen. Aber auch Ärger oder tiefe Verzweiflung brachte Matthias deut-

lich zum Ausdruck. Sein Humor half ihm da in und aus den schwierigsten Situationen.
Als der Vater im Jahr 2018 verstarb, wurde Matthias zunehmend trauriger, die Sehnsucht nach Hamburg wuchs. Einige Male setzte sich da jemand der Mitarbeitenden mit Matthias ins Flugzeug und ermöglichte einen Besuch. Matthias konnte nun persönlich u. a. den Drehort der „Hafenkante" zeigen und sogar ein Spiel des HSV besuchen. Bald war es beschlossene Sache: Matthias würde in den Norden umziehen. Es wurde ein Platz bei Bremen gefunden und eingerichtet, jedoch der Umzug vom Schicksal auf verschiedenste Weise verzögert.

"Wir werden ihn vermissen..."

Matthias Fluhr

geb. 30. Mai 1966 in Hamburg

gest. 26.November 2022 in Meckenbeuren

Hermannsberg, 27.11.2022

Die Freunde, Bewohner und Mitarbeiter

Die Aussegnung findet am Dienstag, 29.11.2022, um 15.00 Uhr
In der Kapelle am Hermannsberg statt.

Matthias Gesundheitszustand verschlechterte sich, er musste wiederholt ins Krankenhaus. Beim Gemeinschaftsspiel 2021 wollte Matthias erneut die Rolle des Menschlichen Gewissens spielen, konnte jedoch bei der Probe nicht sprechen, den Arm nicht heben. Er war schwer krank geworden und rang kurze Zeit später im Krankenhaus um sein Leben, tapfer und klar – liebevoll begleitet von einem Kreis von Menschen u. a. aus der Familie, den Mitarbeitenden der Mittaghalde, vom Medizinischen Bereich, dem Personal der Intensivstation... . Matthias gewann, zeigte – auch hier mit Humor – den erhobenen Daumen. Ein Umzug in das Fuhrmannhaus wurde nötig. Aus dem Norden kam noch immer kein grünes Licht.
Unerwartet und leise ging Matthias frühmorgens am 26. November 2022 über die Schwelle, im Krankenhaus der Liebenau, wo er für eine Untersuchung weilte. Kurz zuvor hatte er sich am Videotelefon von seinem Bruder Wolfgang verabschiedet: „Ich komme dann nach Hamburg." Dort wird seine Urne nun am 19.12.2022 im Familiengrab auf dem Friedhof Ohlsdorf beigesetzt.
Wir denken gern und dankbar an Matthias zurück, ein besonderer Mensch, der uns ein guter Lehrer war. Gerade laufen wieder die Proben für das Weihnachts-Gemeinschaftsspiel und wenn das Menschliche Gewissen spricht, höre ich Matthias mitsprechen.

Anka Richter

Abschied von Dorothea Düring

Lobe den Herrn, meine Seele, und
vergiss nicht was er dir Gutes getan hat.
Psalm 103, 2

In Liebe und Dankbarkeit nehmen wir Abschied von unserer ältesten Schwerster, Schwägerin, Tante, Großtante und Urgroßtante

Dorothea Margarethe Düring

geb. Kirchner

* 26. Juli 1930 † 24. August 2022

Gudrun und Christof Schmundt
Heidi und Helmut Sehn
Lieselotte und Friedemann Liebeck
Raphaela Pütz-Kecskeméthy
sowie alle Angehörigen

Traueranschrift: Bestattungshaus Bergstermann-Schweer
Trauerfall Dorothea Düring
In der Dodesheide 16, 49088 Osnabrück

Die Trauerfeier ist am Freitag, dem 26. August 2022, um 14.00 Uhr in der Johanniskapelle an der Iburger Straße 54. Die Beisetzung findet zu einem späteren Zeitpunkt im engsten Familienkreis statt.

Anstelle freundlich zugedachter Kränze und Blumen bitten wir um eine Spende an das Paulusheim unter dem Kennwort: Dorothea Düring, IBAN: DE78 4006 0265 0020 1873 00, Darlehenskasse Münster.

Impressum

Herausgeber:
Dorfgemeinschaft Hermannsberg e. V.

Redaktion:
Christoph Heemann, Petra Schnabel,
Matthias Isler, Anka Richter

Gestaltung:
Braun, Meissner-Braun,
Büro für Gestaltung, www.bmbnet.de

Fotos und Bilder mit freundlicher Genehmigung der Bewohner der Dorfgemeinschaft Hermannsberg

Der Hermannsberger Bote erscheint nach Möglichkeit zweimal im Jahr. Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den Verfassern. Die Redaktion behält sich Kürzungen und Änderungen vor.

Anschrift:
Redaktion Hermannsberger Bote
Dorfgemeinschaft Hermannsberg
88633 Heiligenberg
bote@hermannsberg.de

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 31. Mai 2023

Kontaktdaten
Dorfgemeinschaft Hermannsberg

Dorfgemeinschaft Hermannsberg
88633 Heiligenberg
Tel 07552 2601 0
Fax 07552 2601 40
Hermannsberg@hermannsberg.de
www.hermannsberg.de

Heimleitung
Karin Kwiek
Dorfgemeinschaft Hermannsberg
88633 Heiligenberg
Tel 07552 2601 63
K.Kwiek@hermannsberg.de

Werkstattleitung
Johannes Schulz
Tel. 07552 2601-36
J.Schulz@hermannsberg.de
Werkstätten Hermannsberg
gemeinnützige GmbH
88633 Heiligenberg

Spendenkonto
Sparkasse Salem – Heiligenberg
IBAN: DE35 6905 1725 0003 0165 99
SWIFT-BIC: SOLADES1SAL

Camphill
Dorfgemeinschaft
Hermannsberg

Camphill
Werkstätten
Hermannsberg

Camphill Dorfgemeinschaft
Hermannsberg e. V.

88633 Heiligenberg
Tel. 07552 / 2601-0
Fax 07552 / 2601-40
hermannsberg@hermannsberg.de

Camphill Werkstätten
Hermannsberg gGmbH

88633 Heiligenberg
Tel. 07552 / 2601-0
Fax 07552 / 2601-40
hermannsberg@hermannsberg.de

www.hermannsberg.de · www.shop.hermannsberg.de